

Gesamte Vermehrung bzw. Verminderung der Wohnungen im Jahre 1925.

	Wohnungen mit					Summe der Wohnungen
	1	2	3	4	5	
Vermehrung durch Neubauten und Umbauten	66	470	1216	805	372	157
Verminderung durch Abbrüche und Umbauten	5	88	28	10	8	13
Im ganzen Vermehrung 1925	61	482	1188	795	364	144
Im ganzen Vermehrung 1924	45	459	502	221	75	114

Nach Abzug der Verminderung: Vermehrung 1925: 2389; 1924: 1401; 1923: 2055; 1922: 2580; 1921: 2187; 1920: 1416; 1919: 452; 1918: 65; 1917: 8; 1916: 391; 1915: 1459; 1914: 8060; 1913: 7402; 1912: 10887; 1911: 10670 Wohnungen.

Statistisches über Eisenbahnen

siehe unter Öffentliche Bauten usw. Näheres siehe Inh.-Verzeichnis

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im hamburgischen Staat in den letzten 50 Jahren.

(Aus dem Februarheft 1926 der Hamburger statistischen Monatsberichte.)

Jahre	Eheschließungen	Geborene	Gestorbene	Im ersten Lebensjahre	Überschuss der Lebendgeborenen über die Gestorbenen
1877	396 320	6 617 111	15 470 411	1 491 9	628 8
1878	409 281	6 669 101	15 510 9	1 501 9	628 8
1879	422 380	6 724 101	15 567 909	1 496 8	628 8
1880	435 380	6 781 101	15 624 909	1 501 9	628 8
1881	448 480	6 838 101	15 681 909	1 506 8	628 8
1882	461 580	6 895 101	15 738 909	1 511 8	628 8
1883	474 680	6 952 101	15 795 909	1 516 8	628 8
1884	487 780	7 009 101	15 852 909	1 521 8	628 8
1885	500 880	7 066 101	15 909 909	1 526 8	628 8
1886	513 980	7 123 101	15 966 909	1 531 8	628 8
1887	527 080	7 180 101	16 023 909	1 536 8	628 8
1888	540 180	7 237 101	16 080 909	1 541 8	628 8
1889	553 280	7 294 101	16 137 909	1 546 8	628 8
1890	566 380	7 351 101	16 194 909	1 551 8	628 8
1891	579 480	7 408 101	16 251 909	1 556 8	628 8
1892	592 580	7 465 101	16 308 909	1 561 8	628 8
1893	605 680	7 522 101	16 365 909	1 566 8	628 8
1894	618 780	7 579 101	16 422 909	1 571 8	628 8
1895	631 880	7 636 101	16 479 909	1 576 8	628 8
1896	644 980	7 693 101	16 536 909	1 581 8	628 8
1897	658 080	7 750 101	16 593 909	1 586 8	628 8
1898	671 180	7 807 101	16 650 909	1 591 8	628 8
1899	684 280	7 864 101	16 707 909	1 596 8	628 8
1900	697 380	7 921 101	16 764 909	1 601 8	628 8
1901	710 480	7 978 101	16 821 909	1 606 8	628 8
1902	723 580	8 035 101	16 878 909	1 611 8	628 8
1903	736 680	8 092 101	16 935 909	1 616 8	628 8
1904	749 780	8 149 101	17 000 909	1 621 8	628 8
1905	762 880	8 206 101	17 057 909	1 626 8	628 8
1906	775 980	8 263 101	17 114 909	1 631 8	628 8
1907	789 080	8 320 101	17 171 909	1 636 8	628 8
1908	802 180	8 377 101	17 228 909	1 641 8	628 8
1909	815 280	8 434 101	17 285 909	1 646 8	628 8
1910	828 380	8 491 101	17 342 909	1 651 8	628 8
1911	841 480	8 548 101	17 399 909	1 656 8	628 8
1912	854 580	8 605 101	17 456 909	1 661 8	628 8
1913	867 680	8 662 101	17 513 909	1 666 8	628 8
1914	880 780	8 719 101	17 570 909	1 671 8	628 8
1915	893 880	8 776 101	17 627 909	1 676 8	628 8
1916	906 980	8 833 101	17 684 909	1 681 8	628 8
1917	920 080	8 890 101	17 741 909	1 686 8	628 8
1918	933 180	8 947 101	17 798 909	1 691 8	628 8
1919	946 280	9 004 101	17 855 909	1 696 8	628 8
1920	959 380	9 061 101	17 912 909	1 701 8	628 8
1921	972 480	9 118 101	17 969 909	1 706 8	628 8
1922	985 580	9 175 101	18 026 909	1 711 8	628 8
1923	998 680	9 232 101	18 083 909	1 716 8	628 8
1924	1 011 780	9 289 101	18 140 909	1 721 8	628 8
1925	1 024 880	9 346 101	18 197 909	1 726 8	628 8

*) Für die Jahre bis 1918 Ortsanwesenheit im Jahresmittel, für die Jahre 1914 bis 1919 Wohnbevölkerung, und zwar für 1914 bis 1918 nach der jeweils letzten Zählung im Herbst des vorhergehenden Jahres, für 1919 nach der Fortschreibung auf den Jahresanfang, seit 1920 wieder Ortsanwesenheit im Jahresmittel. — *) Für 1914 bis 1919 ohne die Todesfälle von Militärpersonen und Kriegesgefangenen. Die für die Kriegsjahre der Berechnung der allgemeinen Sterblichkeit zugrunde gelegte Zahl der Ortsanwesenheit (seit 1915 ohne Militärpersonen und Kriegesgefangenen) betrug für den Staat nach der jeweils letzten Zählung im Herbst des Vorjahres 1914 (X. XI. 18): 1 103 152, 1915 (X. XI. 18): 1 011 225, 1916 (X. XI. 18): 924 658, 1917 (X. XI. 18): 896 429, 1918 (X. XI. 17): 872 854 und im Jahresanfang 1919 nach der Fortschreibung: 869 548. — *) Bis 1918 sind die geborenen Säuglinge in die Lebendgeborenen der gleichen Jahre, seit 1914 auf die Lebendgeborenen des Zeitraums, aus dem sie stammen, bezogen worden. — 1892: Choleraepidemie.

Kirchen und Gotteshäuser.

Das Verzeichnis der Hauptpastoren, Pastoren, Bureaubesamten Gemeindefürsorgern und Kirchenvorständen, siehe Abschnitt I unter Kirchen- und Kultuswesen.

Evang.-Luth. Kirche im Hamburgischen Staat.

1. Kirchenkreis.

Die Hauptkirche St. Petri

Eske Speersort und Bergstrasse

Ist in der ursprünglichen Form und dem Stil der im Mai 1442 abgebrannten von der Hamburger Architekten Prof. Ferensfeldt und de Chateauau wiederhergestellt und am 7. Mai 1849 eingeweiht. Die Kirche ist 68 m 40 cm lang, 30,5 Meter breit, das Mittelschiff 20,2 Meter die Seitenschiffe 18 Meter hoch. Der neue

Aufbau des bis zum Kirchendache abgebrochenen Turmes, in Ecken ausgeführt, von Schwedler in Berlin, ist durch die am 7. Mai 1879 vollendete Turmweibung durch Aufsetzen des Kuppels, Windfängels und Kreuzes vollendet. Die Turmhöhe, von der Straßenhöhe an gerechnet, beträgt 122,5 Meter. Im Jahre 1881/82 ist die Ausschmückung der äußeren Schmucke des Turmes oberhalb des Westportals vollendet. Die Christusfigur ist ein Werk des Hamburgischen Bildhauers F. Neuber ein Geschenk des Baron J. B. v. Schröder. Der Baldachin ist von C. H. M. Bauer entworfen. Die beiden Apostel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und die knienden Engel, sind ein Geschenk aus dem Nachlass der Familie Jenisch, hergekauft von August Herzog, einem geborenen Hamburg. An der neuen Turmtür ist auf dem einen Türpfahl der ursprüngliche Türing, wohl das älteste Kunstwerk in Hamburg, aus der Zeit der Erbauung des Turmes, 1542, wieder befestigt, auf dem anderen befindet sich als Gegenstück ein Löwenkopf mit der Umschrift: 1842 den 7. Mai durch Friedr. seniore 1849 den 7. Mai dem Herrn neu geweiht. — Beim Eintritt durch die Turmtür gelangt man durch die Vorhalle, in der links eine Steintrappe zur Orgel führt, in die Kirche unter den Singeisen, der die Orgel trägt. Vordalle und Lektoren wie auch der Orgelprospekt sind 1888–87 erbaut nach den Entwürfen des Architekten C. H. M. Bauer. Über den Portalen an der Südseite der Kirche befinden sich die Statuen der vier Evangelisten, in Marmor ausgeführt von Bildhauer A. Herzig Mathias und Marcus, Geschenke von J. G. Gutruf und Frau Luise, Geschenk von Freunden der Kirche, und Johannes, ein Geschenk von Dr. W. M. Godeffroy; zwischen den letzteren befindet sich noch eine Statue des St. Petrus, die aus der alten Kirche herübergeführt ist. Die Kirche hält der Blick auf die schönen Granitstufen, welche die Emporen tragen. Vier derselben stammen aus dem ehemaligen Dom, die Mittelsäulen sind neu. Den Altar ziert das Altarbild „Die Auferstehung Christi“ mit zwei Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem Hamburger Maler Herrn Steinfurth gemalt. Einen neuen sehr wertvollen Schmuck hat die Kirche 1870 durch Stiftung mehrerer Damen erhalten: „Die Grabung Christi“ von H. Schuler, in Rom gearbeitet. Das Bildwerk, dessen untere, zahlreiche Figuren in über Lebensgröße ausgeführt, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingefügt. — Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich fünf von Kellner & Sohn in Nürnberg gemalte Fenster. Das mittlere, die Verkörperung Christi darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jenisch. Das Nebenfenster rechts, Karl den Großen und das links, den heiligen Anskar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Die beiden letzten Fenster des Chores stellen Christus und Christus am Ölberg dar, sie sind von Joh. Anstisch geschenkt. Die zwei großen südlichen Fenster der Kirche sind durch Schenkung der Familie Gutruf mit Glasgemälden aus derselben Altar geschmückt; das erste zeigt die Übertragung des Apostelstuhls an Petrus; das andere enthält die bekannten Darstellungen der Apostel Petrus, Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stifteten Justus Carl Wilhelm Ruppert auf der Nordseite die Glasgemälde von Luther und Melancthon; zu O. Godeffroy Ehren Freunde desselben Gustav Adolph und Johann von Sacken, J. H. Averdick in Bradford ebenfalls zwei Bilder: Christus und Magdalena und Christus mit der Samaritanerin, und F. W. Burchard: Simon mit dem Jesukinde und Maria. Im Jahre 1894 und 1900 wurde auch die Ostseite der Kirche mit zwei schönen, gemalten Fenstern, gestiftet von Frau Emma Gutruf, geb. Brahmfeld, aus dem Atelier des kgl. bayerischen Hofmalers Meisters J. G. Bouché in München, versehen. — An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist eine besondere der Aufsätze zu bemerken, die glücklich den Flammen entrissen wurde; er stammt aus dem 14. Jahrhundert und bildet den oberen Teil eines Tabernakels. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind die Statuen des ehemaligen Turmsteins angebracht. Unter den alten Bildwerken befindet sich ein durch Kunstwerk ausgezeichnetes Marienbild, das aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt und in früheren Zeiten als wunderlich betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Anskar, in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, wurde beim Abbruch des Doms der Petrikirche übergeben. — Von den aus der alten Kirche geretteten Bildnissen sind aufzuführen: ein Abendmahl von Gilles Coignet, 1565, ein Bild des heil. Anskar, 1467, gleichfalls aus dem Dom herkommend; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grabplatte von Jan Meybus, und außerdem noch die Bildnisse der Jubeligen, der Pastoren: Zornickel von W. Tischbein, Willerding und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Westphalen von W. Tischbein. Dazu kam das Bildnis des verstorbenen Oberalten J. C. Hirsch und im Jahre 1878 das Bild des Pastor Dr. Gotthard Ritter, von Mitgliedern der Gemeinde gestiftet, beide gemalt von Hermann Steinfurth. Ferner an der Nordwand die Bildnisse von Luther und Melancthon (ein Geschenk der Oberalten zur dritten Jubelfeier der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzog von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Rodenk gestiftete Bildnis des Seniors Hauptmanns A. Krenner, gewidmet von der Gesellschaft der er. Luth. Kirche im hamburgischen Staat, und im Jahre 1924 durch das Bild des Seniors Hauptpastors Dr. F. Rode, gemalt von Wilhelm Mann. Aus Anlaß der Feier ihres 50-jährigen Bestehens erhielt die Kirche von ehemaligen Konfirmanden eine größere Gabe, die zur Beschaffung elektrischer Beleuchtung und eines elektrischen Motors zum Antrieb der Orgelbänke verwendet wurde. Ausserdem wurde das Innere der Kirche zu derselben Zeit, 1900 neu dekoriert. Die Kirche ist mit einer Dampfheizung versehen. Von den zwei Kapellen der Kirche wird die südliche Heizung benutzt. Sie enthält ein schön gemaltes Fenster, eine Arbeit des Hamburgischen, in Lübeck verstorbenen Malers C. J. Mide, ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, ferner einen schönen, von der Familie Jenisch geschenkten, vom Bildhauer Ernst von Sandt, dem Schöpfer des Hermannsdenkmals, aus weißem Marmor angefertigten Taufstein. Die Kapelle an der Nordseite dient zur Abhaltung von Beichtandlungen und zur Erteilung von Konfirmationsunterricht. — Im Jahre 1906 wurde das Dach der Kirche erneuert und das äußere Mauerwerk von Kirche und Turm abgedeckt und ausgebaut. In den letzten Jahren erhielt die Kirche von einem Freunde einen neuen Altartisch, während ein anderer einen kostbaren Altarbehälter schenkte. Ehedem besaß die Kirche drei Schlagstöcke der Uhr, vier Läutestöcke und 48 Glocken des Glockenspiels. Bis auf drei sind alle diese Glocken 1917 herabgebracht und ebenso sind die Prospektpfosten der Orgel eingeschmolzen. Letztere konnten durch Zinkpfosten ersetzt werden. Gedenktafeln der im Jahre 1914–1919 gefallenen Gemeindeglieder sind an den Hauptpfeilern der Kirche angebracht. Zwei Läutestöcke konnten neu angeschafft werden, so daß die Kirche jetzt wieder drei Läutestöcke und 2 Uhrstöcke besitzt. Die Kirche ist werktäglich zwischen 9 und 4 Uhr geöffnet. Vom 1. Oktober bis Ende April finden an jedem Donners- tag zwischen 6 und 6 Uhr nachm. Kirchenmusik bei freiem Eintritt statt.

Die Hauptkirche St. Nikolai

Hopfenmarkt und Neuenburg

hat ihren Platz in fast südöstlicher Richtung, etwa 100 m von der Stelle, wo die alte, am 5. Mai 1842 vom Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, die des Turmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude ist von aussen gemessen 56 m lang, 46 m breit; der Turm, 147 m hoch, ist nach dem Ulmer Münster und den Kölner Domburgen das höchste Bauwerk in Deutschland; alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Form ist dreischiffig, mit hohem Mittel- und Kreuzschiff, der Chorschiff bildet ein halbes Zehneck; der Stil ist eine reiche Frühgotik. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem und farbigem Marmor in reicher Skulptur und Mosaikearbeit ausgeführt. Der Kanzeldeckel, ein Geschenk des Herrn Oberalten Paul und seiner Frau Gemahlin, wurde im Jahre 1891 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Zisleur Otto Röck davor angefertigt. Das grosse Rosettfenster am Südgiebel des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willink, ist vom hiesigen Glasmaler Brunner angefertigt. Die Chorfenster, von